

Der AWST-R bei sukzessiv mehrsprachigen Kindern

Eignung und Anpassung der Auswertung bei sukzessiven Erwerbsbedingungen

Birgit Ehl, Dietlinde Schrey-Dern, Klaus Willmes

ZUSAMMENFASSUNG. Sprachentwicklungstests sind in Deutschland in der Regel für monolingual deutschsprachige und nicht für sukzessiv mehrsprachige Kinder normiert. Aus Mangel an Alternativen werden diese Testverfahren dennoch bei mehrsprachigen Kindern eingesetzt und mit den vorhandenen Normen ausgewertet. Dies gilt auch für den Aktiven Wortschatztest – Revision (AWST-R), ein Instrument zur Beurteilung des Wortschatzumfangs in der deutschen Sprache. In der vorliegenden Studie wurden 28 sukzessiv mehrsprachige Kinder mit und ohne Spezifischer Sprachentwicklungsstörung (SSES) hinsichtlich ihrer Ergebnisse im AWST-R verglichen. Es zeigten sich keine signifikanten Gruppenunterschiede in den Leistungen im AWST-R und eine hohe Rate falsch positiver Befunde bei Anwendung der altersbasierten, monolingualen Normen. Anhand der Ergebnisse wurde eine Korrekturformel entwickelt, die bei der Beurteilung des Wortschatzumfangs mit dem AWST-R die sukzessiven Erwerbsbedingungen berücksichtigt.

Schlüsselwörter: Wortschatz – Mehrsprachigkeit – Zweitspracherwerb – Diagnostik – Sprachentwicklungsstörung – AWST-R

Einleitung

LogopädInnen werden in der Diagnostik vor die Herausforderung gestellt, eine Spezifische Sprachentwicklungsstörung (SSES) von einem Sprachförderdefizit in der Zweitsprache zu unterscheiden, wenn Kinder sukzessiv mehrsprachig aufwachsen.

Sukzessiv mehrsprachig bedeutet, dass Sprachen sukzessive, also nacheinander erworben werden. Dabei muss das Kind mindestens zwei Jahre alt sein, wenn es mit dem Erwerb der Zweitsprache beginnt. Im Gegensatz dazu erlernen Kinder beim *simultanen* Erwerb zwei oder mehr Sprachen parallel (Chilla et al. 2010).

Es ist wichtig, diese beiden Erwerbstypen zu unterscheiden, da in Abhängigkeit hiervon unterschiedliche Sprachkompetenzen zu erwarten sind: Während sie bei simultaner Mehrsprachigkeit in beiden Sprachen dem Erstspracherwerb gleichen (Tracy 1996), sind sie in der frühen Zweitsprache nicht mit denen gleichaltriger monolingualer Kinder vergleichbar. Dies ist unter anderem durch die geringere Kontaktdauer zu erklären (Chilla et al. 2010, Paradis 2010, Schulz & Grimm 2012, Duboway et al. 2008).

Wenn beide Erwerbstypen in Studien oder auch bei der Konstruktion von Testverfahren nicht unterschieden werden, hat dies zur Folge, dass die Ergebnisse für keine der beiden

Gruppen aussagekräftig sind (Schrey-Dern & Ehl 2012).

Mehrsprachige Kinder tragen in der Sprachdiagnostik ein doppeltes Risiko für Fehldiagnosen: Die Überschätzung, wenn bei vorliegender SSES die Symptome als typisch für Zweitsprachlerner missverstanden werden (missed identity), aber auch das Risiko der Unterschätzung, wenn einem mehrsprachigen Kind aufgrund mangelnder kommunikativer Aktivität Probleme in der Sprachentwicklung unterstellt werden (mistaken identity, Paradis 2005).

Der Aktive Wortschatztest für 3- bis 5-jährige Kinder – Revision (AWST-R, Kiese-Himmel 2005) ist ein Bildbenennungstest mit fotografischen Darstellungen von Nomen und Verben zur Beurteilung des aktiven Wortschatzumfangs in der deutschen Sprache. Er ist normiert für die Altersspanne von 3;0 bis 5;5 Jahre, erfüllt die Testgütekriterien und gilt in der monolingualen Diagnostik als Goldstandard (Neumann 2011).

Die Untersuchung des Wortschatzumfangs sollte in der Diagnostik nicht fehlen, denn hinter einem eingeschränkten Wortschatz verbergen sich in der Regel SSES (Gathercole & Baddeley 1998). Es existiert in Deutschland noch kein valides Testverfahren zur Erhebung des Wortschatzumfangs für sukzessiv mehr-

Birgit Ehl (M.Sc.) absolvierte 2002 den Bachelorstudiengang an der Hogeschool Zuyd in Heerlen. Nach achtjähriger Berufstätigkeit in einer logopädischen Praxis, einem Kindertherapiezentrum und seit 2006 im Sozialpädiatrischen Zentrum Rhein-Erft-Kreis nahm sie das Studium an der RWTH Aachen auf. Nach ihrem Abschluss mit dem M.Sc. Lehr- und Forschungslogopädie übernahm sie 2013 die Leitung der medizinisch-therapeutischen Abteilung des Sozialpädiatrischen Zentrums, wo ihr Schwerpunkt u.a. die Diagnostik bei Mehrsprachigkeit ist. Der Bedarf im Berufsalltag war der Anlass für die vorgestellte Pilotstudie.



sprachige Kinder. Daher werden die gleichen Testverfahren wie bei monolingualen Kindern verwendet und mit den vorhandenen Altersnormen ausgewertet (Lengyel 2001, Lüke & Ritterfeld 2011).

Ein unterdurchschnittliches Testergebnis im AWST-R soll die Indikation für eine logopädische Therapie feststellen und auch bei Kindern aus Migrationsfamilien Wortschatzdefizite objektivieren können. Es wurde jedoch bisher nicht untersucht, welchen Aussagewert der AWST-R bei sukzessiv mehrsprachigen Kindern hat.

Es ist anzunehmen, dass sich die monolingualen Normen nicht für die Auswertung des AWST-R bei sukzessiv mehrsprachigen Kindern eignen und Bedarf für eine alternative Auswertungsmöglichkeit besteht. Hierzu ist zu beachten, wie sich der Erstspracherwerb und der frühe Zweitspracherwerb unterscheiden.

Unterschiede zwischen Erstspracherwerb und frühem Zweitspracherwerb

Im Vergleich zu Monolingualen haben sukzessiv mehrsprachige Kinder eine kürzere Kontaktdauer zur deutschen Sprache (Schulz et al. 2008). Allerdings nutzen sie ihr Wissen aus der Erstsprache beim Zweitspracherwerb und sind zu Erwerbsbeginn älter und hier-

durch auch kognitiv reifer als Monolinguale (Rothweiler 2006).

Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass die Meilensteine in der Zweitsprache in der gleichen Reihenfolge erworben werden wie beim Erstspracherwerb (Kroffke & Rothweiler 2006). Auch die Entwicklungsmuster beim Erwerb des Wortschatzumfangs gleichen denen Monolingualer. So erwerben sie zuerst überwiegend Nomen, später differenzieren sie den Wortschatz hinsichtlich der Wortarten und die Äußerungslänge nimmt zu (Jeuk 2003). Im Vergleich zu Monolingualen ist der Wortschatzumfang in der Zweitsprache geringer (Kaltenbacher & Klages 2006). Es ist jedoch nicht bekannt, wie weit sie mit ihren Leistungen zurückliegen.

Ziele der Untersuchung

Die Studie hatte das Ziel, festzustellen, ob der AWST-R bei sukzessiv mehrsprachigen Kindern zwischen einem unauffälligen und einem auffälligen Wortschatzumfang aufgrund einer SSES unterscheiden kann. Ein weiteres Ziel war es, bei Bedarf eine alternative Auswertungsmöglichkeit zu liefern, die die sukzessiven Erwerbsbedingungen berücksichtigt.

Methodik

Untersucht wurden 28 sukzessiv mehrsprachige Kinder verschiedener Erstsprachen, rekrutiert aus Kindertagesstätten im Rhein-Erft-Kreis, Köln und Neuss und aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum Rhein-Erft-Kreis. Alle Kinder verfügten über mindestens zwölf Kontaktmonate zur deutschen Sprache, in denen sie regelmäßig mindestens vier Stunden pro Tag Kontakt zu Deutsch auf Erstsprachniveau hatten. Als Ausschlusskriterium galt eine unterdurchschnittliche nonverbale Intelligenz.

Diagnostikverfahren

Der Untersuchungsablauf ist Abbildung 1 zu entnehmen. Gestartet wurde mit einer Anamnese, in der vor allem nach den Indikatoren

■ **Tab. 1: Ermittlung des Entwicklungsalters im Wortschatzumfang**

AWST-R (Prozentrang)					SETK-2 (T-Wert)	
5;5-5;0	4;11-4;6	4;5-4;0	3;11-3;6	3;5-3;0	2;11-2;6	2;5-2;0
		1	9	15	50	

Fallbeispiel A, 4;3 Jahre: In der Normenspanne, die ihrem Alter entspricht, erreicht A im AWST-R PR 1. Im Untertest Produktion I des SETK-2 erreicht sie in der Altersspanne 2;6 bis 2;11 Jahre den T-Wert 50. Demnach hat sie das Entwicklungsalter 2;11 Jahre erreicht.

für eine SSES in der Erstsprache gefragt wurde (Schwarze et al. 2011), denn die Diagnose einer SSES kann nur gestellt werden, wenn Auffälligkeiten in allen Sprachen bestehen (Chilla et al. 2010, Triarchi-Hermann 2007).

Im Anschluss wurden Daten zur nonverbalen Intelligenz mit dem Untertest Columbia Mental Maturity Scale (CMM) aus der Basisdiagnostik für umschriebene Entwicklungsstörungen im Vorschulalter (BUEVA, Esser & Wyschkon 2002) erhoben. Da es für diesen Untertest lediglich Normen ab dem Alter von vier Jahren gibt, konnte die CMM bei den 3-Jährigen nicht eingesetzt werden. Bei diesen wurde auf anamnestische Angaben zurückgegriffen.

Für die Untersuchung der Zweitsprache Deutsch wurden soweit wie möglich Testverfahren verwendet, die für sukzessiv mehrsprachige Kinder normiert sind, u.a. die Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache (LiSe-DaZ, Schulz & Tracy 2011) und der Mottier-Test mit den Normen nach Risse & Kiese-Himmel (2009).

Stichprobe

Nach der Sprachdiagnostik konnten 14 Kinder der Gruppe mit SSES und 14 Kinder der Gruppe ohne SSES zugeordnet werden. Die Gruppe mit SSES bestand aus 9 Jungen und 5 Mädchen, die Gruppe ohne SSES aus 6 Jungen und 8 Mädchen. Der exakte Fisher-Test ergab, dass sich die Geschlechterverteilung in den Gruppen nicht signifikant unterschied ($\chi^2 = 1.3$; $p = .449$; 2-seitig).

Das Durchschnittsalter in der Gruppe mit SSES lag bei 4;4 Jahren (3;11-5;5 Jahre;

SD=0,6) und in der Gruppe ohne SSES bei 4;6 Jahren (3;4-5;5 Jahre; SD=0,9). Das Ergebnis des Mann-Whitney-U-Tests zeigte, dass sich die Gruppen auch bezüglich der Altersverteilung nicht signifikant unterschieden ($U = 90.5$; $p = .603$; 2-seitig).

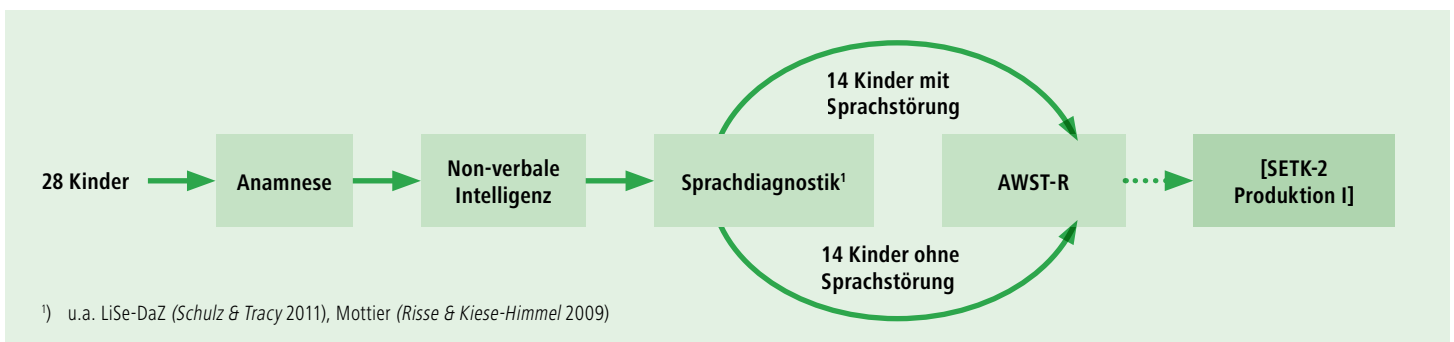
Ermittlung des Entwicklungsalters im Wortschatzumfang

Nach der Sprachdiagnostik erfolgte die Untersuchung des Wortschatzumfangs mit dem AWST-R. Zusätzlich zum Ergebnis im AWST-R war von Interesse, wie weit sukzessiv mehrsprachige Kinder mit ihren Leistungen hinter Monolingualen zurückbleiben. Dies führte zu der Methode, das Entwicklungsalter im Wortschatzumfang im Vergleich zu Monolingualen für die Beurteilung heranzuziehen.

Das *Entwicklungsalter* in einem Testverfahren ist die Altersspanne, für die mit dem erreichten Rohwert in einer Normtabelle Prozentrang 50 erreicht wird (Schlack et al. 2009). Hierzu wurde unabhängig vom Lebensalter die Altersnorm aufgesucht, bei der der Rohwert Prozentrang 50 entsprach oder diesem am nächsten kam. Wenn selbst in der jüngsten Normenspanne des AWST-R Prozentrang 50 nicht erreicht wurde, kam zusätzlich der Untertest Produktion I aus dem Sprachentwicklungstest für zweijährige Kinder (SETK-2, Grimm et al., 2000) zum Einsatz. Für diesen Test wurde ebenfalls das Entwicklungsalter ermittelt.

Das Fallbeispiel in Tabelle 1 verdeutlicht das Vorgehen zur Ermittlung des Entwicklungsalters im Wortschatzumfang: Das Mädchen A aus der Gruppe ohne SSES war 4;3 Jahre alt.

■ **Abb. 1: Untersuchungsablauf**



Beurteilt mit der altersentsprechenden Norm des AWST-R 4;0 bis 4;5 Jahre erreichte sie mit ihrem Rohwert Prozentrang 1. Selbst in der jüngsten Altersnorm des AWST-R ergab ihr Rohwert lediglich Prozentrang 15. Der im Untertest Produktion I des SETK-2 erreichte Rohwert entsprach hingegen T-Wert 50. Sie hatte demnach das Entwicklungsalter 2;11 Jahre im SETK-2 erreicht.

Ergebnisse

Kinder ohne SSES im AWST-R

12 der 14 sukzessiv mehrsprachigen Kinder ohne SSES (86%) schnitten trotz unauffälliger Sprachentwicklung im AWST-R unterdurchschnittlich ab. Lediglich zwei Kinder ohne SSES (14%) konnten im altersbasierten Vergleich zu Monolingualen ein durchschnittliches Ergebnis erreichen (Abb. 2).

Gruppenvergleich

Alle Kinder mit SSES schnitten einheitlich mit Prozentrang 0 ab (Abb. 3). Da auch die Kinder ohne SSES überwiegend unterdurchschnittliche Ergebnisse hatten, war der Gruppenunterschied bezüglich des Merkmals durchschnittlich/unterdurchschnittlich mit dem exakten Fisher-Test nicht signifikant ($p=.481$; 2-seitig).

Interpretation

Da es zwischen den Gruppen keinen signifikanten Unterschied in Bezug auf die Leistungen im AWST-R gab, kann der AWST-R nicht zwischen den Wortschatzleistungen sprachauffälliger und sprachunauffälliger Kinder differenzieren. Eine unterdurchschnittliche Leistung eines sukzessiv mehrsprachigen Kindes im AWST-R weist somit nicht auf einen eingeschränkten Wortschatzumfang als ein

Tab. 2: Ermittlung des Differenzwertes am Fallbeispiel A

Alter	51 Monate (4;3 Jahre)
Entwicklungsalter	35 Monate (2;11 Jahre)
Differenz	16 Monate

Symptom einer SSES hin. Dies wird durch die sehr hohe Rate falsch positiver Befunde von 86% deutlich.

Vielmehr scheint ein unterdurchschnittliches Ergebnis der Normalzustand zu sein, wenn Kinder unter sukzessiven Erwerbsbedingungen aufwachsen. Die Aussage, dass mit dem AWST-R auch bei Kindern mit Migrationshintergrund ein Wortschatzdefizit aufgedeckt werden kann, ist als kritisch zu bewerten, da der Begriff „Defizit“ eine Abweichung vom Normalzustand impliziert.

Die Tatsache, dass es keinem Kind mit SSES gelungen ist, einen höheren Prozentrang als 0 zu erreichen, zeigt, dass die altersbasierte, monolinguale Bezugsnorm eine viel zu hohe Anforderung an sukzessiv mehrsprachige Kinder darstellt. Sie führt zu einem Bodeneffekt, d.h. der AWST-R differenziert bei dieser Zielgruppe im unteren Bereich nicht. Eine Schweregradabstufung eines eingeschränkten Wortschatzumfangs bei einer SSES kann nicht abgebildet werden.

Dilemma

Die geschilderten Ergebnisse weisen auf die Grenzen des AWST-R für die Beurteilung von sukzessiv mehrsprachigen Kindern hin. Diese Informationen sind zunächst hilfreich, jedoch noch nicht zielführend. Schließlich wird von LogopädInnen im Berufsalltag erwartet, dass sie den Wortschatzumfang eines Kindes als auffällig bzw. unauffällig beurteilen können. Aufgrund dieses Bedarfs

wurde anhand der Ergebnisse eine Korrekturformel hergeleitet.

Mittelwertvergleich beider Gruppen

Für jedes Kind wurde die Differenz aus dem tatsächlichen Alter und dem Entwicklungsalter im AWST-R bzw. SETK-2 berechnet. Tabelle 2 zeigt, wie dies bei dem Beispielkind A geschieht. Die Differenz aus dem Lebensalter und dem Entwicklungsalter im SETK-2 betrug 16 Monate. Dieser Differenzwert in Monaten wurde für jedes Kind berechnet. Im Anschluss wurde getrennt für die Gruppe mit SSES und die Gruppe ohne SSES der Mittelwert dieser 14 Differenzen ermittelt.

Es war von Interesse, ob sich der Mittelwert der Gruppe mit SSES von dem Mittelwert der Gruppe ohne SSES unterschied. Zudem sollte ermittelt werden, ob die Dauer des Kontaktes zur Zweitsprache die Differenz zwischen Alter und Entwicklungsalter im Wortschatzumfang beeinflusste. Hierzu wurde eine einfaktorielle Kovarianzanalyse mit dem Faktor Gruppe und der Kovariate Kontaktmonate zur Zweitsprache Deutsch ausgeführt.

Das Ergebnis zeigte, dass die Kontaktmonate keinen signifikanten Einfluss auf die Differenz hatten ($F(1,25)=.529$; $p=.474$). Es zeigte sich jedoch ein signifikanter Effekt für den Faktor Gruppe ($F(1,25)=6.797$; $p=.015$). Der Mittelwert für Kinder mit SSES betrug 23,5 (± 2) Monate (Bereich 19,3-27,7 Monate).

Der Wortschatzumfang der sukzessiv mehrsprachigen Kinder mit SSES befand sich damit auf einem Niveau, das fast zwei Jahre unter dem von altersgleichen Monolingualen ohne SSES lag. Bei Kindern ohne SSES betrug die Differenz im Mittel 15,5 (± 2) Monate (Bereich 11,4-19,7 Monate). Kinder mit SSES lagen damit im Wortschatzumfang im Vergleich zu Kindern ohne SSES im Mittel um acht Monate zurück.

Abb. 2: Ergebnisse der Kinder ohne SSES im AWST-R

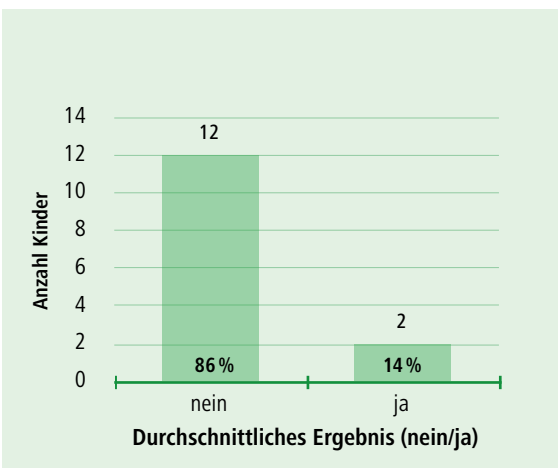
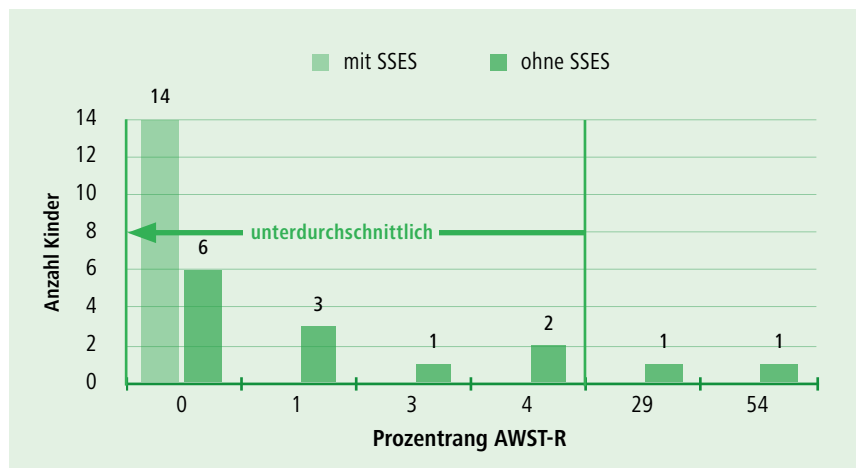


Abb. 3: Verteilung der AWST-R-Leistungen der Kinder mit bzw. ohne SSES



Korrekturformel

Bei der Frage, welches Entwicklungsalter im AWST-R unter sukzessiven Erwerbsbedingungen zu erwarten ist, bietet sich der Mittelwert der sukzessiv mehrsprachigen Kinder ohne SSES von 15,5 (± 2) Monaten als Korrekturwert an. Er wurde in eine Korrekturformel umgesetzt, die für die Auswertung des AWST-R bei dieser Zielgruppe eine Hilfestellung bieten soll: Das Entwicklungsalter im AWST-R, das bei einem sukzessiv mehrsprachigen Kind erwartet werden kann, ist in etwa das Lebensalter -15,5 (± 2) Monate (Abb. 4).

Diskussion

In mehreren Studien, in denen der AWST-R als Untersuchungsinstrument bei mehrsprachigen Kindern eingesetzt wurde, erreichten diese überwiegend unterdurchschnittliche Ergebnisse (Göze & Schultz-Ünsal 2013, Sachse et al. 2010, Vogelbacher & Gawlitzek 2012). Das Gleiche zeigte sich bei anderen Testverfahren, wenn die monolingualen Normen herangezogen wurden; Asbrock (2009) zeigte dies für den Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5, Grimm et al. 2001) und Glück (2009) wies dies für den

Abb. 4: Korrekturformel für das Alter zur Berücksichtigung sukzessiver Erwerbsbedingungen

$$\text{Lebensalter} - 15,5 (\pm 2) \text{ Monate} = \text{zu erwartendes Entwicklungsalter}$$

Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige (WWT 6-10, Glück 2007) nach.

Kritische Reflexion und Ausblick

Die Größe der Stichprobe mit 28 Kindern, jeweils 14 Kinder pro Gruppe, schränkt die Generalisierbarkeit der Ergebnisse ein. Es müsste untersucht werden, ob die Ergebnisse bei einer größeren Stichprobe repliziert werden können. Die Gültigkeit des Korrekturwertes besteht zudem nur für Kinder mit den genannten Einschlusskriterien. Für Kinder anderer Altersklassen oder anderer Spracherwerbsformen ist sie nicht nachgewiesen. Daher sollte die Korrekturformel als vorläufige Orientierungshilfe betrachtet werden. Für weitere Forschungsprojekte wäre es interessant, ob sich die Differenz zwischen dem Lebensalter und dem Entwicklungsalter im Wortschatzumfang mit steigendem Alter und zunehmender Kontaktdauer verringert.

Fazit

Der AWST-R ist bei sukzessiv mehrsprachigen Kindern nicht als differentialdiagnostisches Instrument für den Wortschatzumfang geeignet, wenn die altersbasierte, monolinguale Bezugsnorm zum Einsatz kommt. Sie stellt eine viel zu hohe Anforderung dar und führt zu einer hohen Rate an falsch positiven Diagnosen. Dies soll jedoch nicht bedeuten, dass sukzessiv mehrsprachige Kinder überwiegend unterschätzt werden und ungerechtfertigt eine logopädische Therapie erhalten. Im Gegenteil: Stow und Dodd (2003) zeigten eine internationale Unterversorgung von mehrsprachigen Kindern mit Sprachstörungen im Vergleich zu monolingual aufwachsenden Kindern. Die Korrekturformel soll Logopädinnen als Orientierungshilfe dienen, um auch für den Wortschatzumfang ermitteln zu können, ob der Entwicklungsstand erreicht ist, der unter sukzessiven Erwerbsbedingungen erwartet werden kann. Erste Erfahrungen weisen auf ihre gute Eignung für diesen Zweck hin. Weitere Forschung auf dem Gebiet der Diagnostik bei Mehrsprachigkeit ist notwendig, um valide zwischen sukzessiv mehrsprachigen Kindern mit und ohne SSES differenzieren zu können.



therapeutenonline.de



Frischer Wind in der Branche!

Das Fach- und Jobportal für Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten.



Monatlich über 50.000 Besucher!

www.therapeutenonline.de

DAS INFORMATIONS- UND STELLENMARKTPORTAL FÜR THERAPEUTISCHE BERUFE

STELLENMARKT & PRAXISBÖRSE

INTERVIEWS MIT FACHLEUTEN

NEWS, TERMINE & KONZEPTE

LITERATUR

- Asbrock, D. (2009). Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen Vorschulkindern: Erfassung der deutschen Zweitsprache mit dem SETK 3-5. *Sprachheilarbeit* 5, 190-196
- Chilla, S., Rothweiler, M. & Babur, E. (2010). *Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik*. München: Reinhardt
- Dubowy, M., Ebert, S., Maurice, J. von & Weinert, S. (2008). Sprachlich-kognitive Kompetenzen beim Eintritt in den Kindergarten. Ein Vergleich von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie* 40 (3), 124-134
- Esser, G. & Wyszkon, A. (2002). *Basisdiagnostik für umschriebene Entwicklungsstörungen im Vorschulalter (BUEVA)*. Göttingen: Hogrefe
- Gathercole, S.E. & Baddeley, A.D. (1998). Evaluation of the role of phonological STM in the development of vocabulary in children: A longitudinal study. *Journal of Memory and Language* 28, 200-213
- Glück, C.W. (2007). *Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige. WWT 6-10 Handbuch*. München: Elsevier
- Glück, C.W. (2009). *Wortschatzdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern*. Vortrag auf den Sprachheilbronner Tagen 9. Oktober 2009. www.dgs-ev.de/uploads/media/Glueck_Wortschatzdiagnostik-Mehrsprachigkeit.pdf (12.4.2013)
- Göze, T. & Schultz-Ünsal, F. (2013). Spracherwerb bei Bilingualismus Türkisch-Deutsch. Einzelfallstudie zur Erfassung der Sprach- und Sprechkompetenzen von einem sukzessiv bilingual aufwachsenden vierjährigen Mädchen mit türkischem Migrationshintergrund. *Forum Logopädie* 27 (3), 33
- Grimm, H., Aktas, M. & Frevert, S. (2000). *SETK-2. Sprachentwicklungstest für zweijährige Kinder*. Göttingen: Hogrefe
- Grimm, H., Aktas, M. & Frevert, S. (2001). *SETK 3-5. Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder*. Göttingen: Hogrefe
- Jeuk, S. (2003). *Erste Schritte in der Zweitsprache Deutsch: Eine empirische Untersuchung zum Zweitspracherwerb türkischer Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen*. Freiburg: Fillibach
- Kaltenbacher, E. & Klages, H. (2006). Sprachprofil und Sprachförderung bei Vorschulkindern mit Migrationshintergrund. In: Ahrenholz, B. (Hrsg.), *Kinder mit Migrationshintergrund: Spracherwerb und Fördermöglichkeiten (80-97)*. Freiburg: Fillibach
- Kiese-Himmel, C. & Risse, T. (2009). Normen für den Mottier-Test bei 4- bis 6-jährigen Kindern. *HNO* 57, 943-948
- Kiese-Himmel, C. (2005). *AWST-R. Aktiver Wortschatztest für 3- bis 5-jährige Kinder – Revision*. Manual. Göttingen: Beltz
- Kroffke, S. & Rothweiler, M. (2006). Variation im frühen Zweitspracherwerb des Deutschen durch Kinder mit türkischer Erstsprache. In: Vliegen, M. (Hrsg.), *Variation in Sprachtheorie und Spracherwerb. Akten des 39. Linguistischen Kolloquiums in Amsterdam (145-154)*. Frankfurt a.M.: Peter Lang
- Lengyel, D. (2001). *Kindliche Zweisprachigkeit und Sprachbehindertenpädagogik. Eine empirische Untersuchung des Aufgabenfeldes innerhalb der sprachheiltherapeutischen Praxis*. Düsseldorf: LAGA NRW
- Lüke, C. & Ritterfeld, U. (2011). Mehrsprachige Kinder in sprachtherapeutischer Behandlung: Eine Bestandsaufnahme. *Heilpädagogische Forschung* 37, 188-197
- Neumann, K. (2011). Universelle Sprachstandserfassung im Kindergartenalter mit dem Kindersprachscreening (KISS). *MedReport* 13, 8
- Paradis, J. (2005). Grammatical Morphology in children learning English as a second language. Implications of similarities with specific language impairment. *Language, Speech and Hearing Services in the Schools* 36, 172-187
- Paradis, J. (2010). The interface between bilingual development and specific language impairment. *Applied Psycholinguistics* 31, 227-252
- Risse, T. & Kiese-Himmel, C. (2009). Der Mottier-Test. Teststatistische Überprüfung an 4- bis 6-jährigen Kindern. *HNO* 57, 523-528.
- Rothweiler, M. (2006). Spezifische Sprachentwicklungsstörungen und kindlicher Zweitspracherwerb. In: Bahr, R. & Iven, C. (Hrsg.), *Sprache, Emotion, Bewusstheit (154-162)*. Köln: Das Gesundheitsforum
- Sachse, S., Budde, N., Rinker, T. & Groth, K. (2010). Mehrsprachige Kinder in vorschulischen Sprachfördermaßnahmen. Soziodemografischer Hintergrund und Sprachleistungen. *Logos Interdisziplinär* 5, 337-345
- Schlack, H.G., Thyen, U. & Kries, R. (2009). *Sozialpädiatrie: Gesundheitswissenschaft und pädiatrischer Alltag*. Heidelberg: Springer
- Schrey-Dern, D. & Ehl, B. (2012). Rezension LOGwords Pro plus. *Forum Logopädie* 5, 70
- Schulz, P. & Grimm, A. (2012). Spracherwerb. In: Drügh, H. (2012). *Germanistik. Sprachwissenschaft – Literaturwissenschaft – Schlüsselkompetenzen (155-172)*. Stuttgart: Metzler
- Schulz, P. & Tracy, R. (2011). *LiSe-DaZ. Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache*. Göttingen: Hogrefe
- Schulz, P., Tracy, R. & Wenzel, R. (2008). Entwicklung eines Instruments zur Sprachstandsdiagnose von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache: Theoretische Grundlagen und erste Ergebnisse. In: Ahrenholz, B. (Hrsg.), *Zweitspracherwerb: Diagnosen, Verläufe, Voraussetzungen (9-33)*. Freiburg i.Br.: Fillibach
- Schwarze, R., Grimm, A., Ritter, A., Wojtecka, M., Voet Cornelli, B. & Schulz, P. (2011). *Indikatoren für Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern mit Deutsch als frühe Zweitsprache*. Vortrag auf dem dbl-Kongress am 23.06.2011 in Karlsruhe
- Stow, C. & Dodd, B. (2003). Providing an equitable service to bilingual children in the UK: a review. *International Journal of Language & Communication Disorders* 38 (4), 351-377
- Tracy, R. (1996). Vom Ganzen und seinen Teilen. Überlegungen zum doppelten Erstspracherwerb. *Sprache & Kognition* 15, 70-92
- Triarchi-Herrmann, V. (2007). Sprachdiagnostik bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern. *Sprache – Stimme – Gehör* 31, 151-155
- Vogelbacher, M. & Gawlitsek, I. (2012). Zur Problematik objektiver Messung des Wortschatzerwerbs. In: Ahrenholz, B. & Knapp, W. (Hrsg.), *Sprachstand erheben, Spracherwerb erforschen (53-72)*. Freiburg: Fillibach

SUMMARY. The AWST-R with successively multilingual children. Suitability and adaption of the evaluation under successive acquisition conditions

In Germany tests for language development are usually standardized for monolingual German-speaking and not for successively multilingual children. Due to a lack of alternatives, these tests are also used for multilingual children and evaluated with employing the available norms. This also applies to the Aktiver Wortschatztest – Revision (AWST-R), a test for assessing vocabulary size in the German language. In the present study, 28 successively multilingual children with and without language disorder were compared with regard to their performance in the AWST-R. There were no significant group differences and a high rate of false positive findings when applying the age-based, monolingual norms. Based on the results, a correction formula was developed that takes into account the successive acquisition conditions when evaluating vocabulary size with the AWST-R. KEYWORDS: Lexicon – multilingualism – second language acquisition – diagnostics – specific language impairment – AWST-R

DOI dieses Beitrags (www.doi.org)

10.2443/skv-s-2014-53020140104

Korrespondenzanschrift

Birgit Ehl, M.Sc.
Sozialpädiatrisches Zentrum Rhein-Erft-Kreis
Buchenweg 9-11
50169 Kerpen
ehl@spz-rhein-erft-kreis.de

Fachpublikationen Arbeitsmaterialien Fachzeitschriften



Buch und E-Book jetzt auch im Bundle zum günstigen Kombi-Preis!

Welchen Vorteil Sie durch den Erwerb eines Bundles haben?

Sie haben nicht nur das Buch „zur Hand“, sondern können außerdem das E-Book (PDF-Datei) zum Arbeiten am PC (Recherche, Volltextsuche, Ausdrucken von Vorlagen etc.) nutzen.

Übungen bei Lese-Rechtschreibstörung – Erfolg durch Speichertraining

Ein Übungsbuch für Kinder, Eltern und Lehrer zur Unterstützung einer Lese-Rechtschreibtherapie

Eltern, deren Kind das Lesen und Schreiben nicht erwartungsgemäß erlernt, sind oft verunsichert, wie sie ihr Kind am besten beim Lernen unterstützen können. Auch Lehrer oder LRS-Therapeuten wissen häufig nicht, was sie den Eltern für das häusliche Üben raten können. Mit den „Übungen bei Lese- und Rechtschreibstörung“ liegt ein Übungsbuch vor, das die Schnittstelle zwischen Therapie und der nötigen Unterstützung zu Hause bildet. Die Übungen bilden eine erprobte Ergänzung zur professionellen LRS-Therapie und orientieren sich flexibel am individuellen Leistungsvermögen der Kinder. Das Übungsprogramm konzentriert sich auf das Speichertraining, d.h. auf die sichere Erkennung und Abspeicherung von einzelnen Buchstaben, danach von Silben, Wörtern und Sätzen. Sowohl das Lesen wie das Schreiben werden so sinnvoll gefördert und die Kinder erhalten eine gezielte Hilfe für den Schriftspracherwerb. Das Übungsprogramm beachtet die spezielle Problematik von Legasthenikern im Leistungs- sowie im emotionalen Bereich. Es ist einfach durchzuführen und macht den Kindern Spaß.

Leseprobe/Inhaltsverzeichnis:

http://www.schulz-kirchner.de/filesep/mey_lrs.pdf



Petra Mey
1. Auflage 2012, 84 Seiten
Spiralbindung:
ISBN 978-3-8248-0892-2, € 14,99 [D]
E-Book: ISBN 978-3-8248-0924-0, € 14,99 [D]
Bundle: ISBN 978-3-8248-1023-9, € 20,99 [D]

**www.schulz-kirchner.de/shop
bestellung@schulz-kirchner.de
Tel. +49 (0) 6126 9320-0**

